

Universalwerkzeug

ACDSee Pro Fotomanager 3 in der Praxis

Mit dem ACDSee Pro Fotomanager 3 lässt sich der gesamte Arbeitsfluss der digitalen Fotografie abdecken. Vom Sichten und Organisieren, über das nondestruktive oder auch konventionelle („destruktive“) Bearbeiten von Bilddateien bis hin zur Präsentation als PDF, Diaschau oder im Internet.

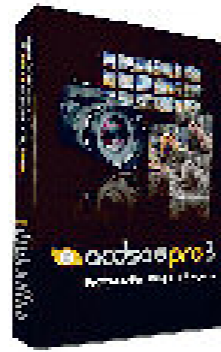
Mittlerweile gibt es eine ganze Reihe von Programmen, mit denen sich praktisch der gesamte Arbeitsfluss vom Einlesen der Bilddateien in den Rechner über die Dateiverwaltung, die Bearbeitung, die Präsentation und Archivierung bewerkstelligen lässt. Diese Programme ähneln sich sehr, und so erinnert auch ACDSee auf den ersten Blick stark an Adobes Photoshop Lightroom – aber eben nur auf den ersten Blick. Im Detail sind durchaus deutliche Unterschiede zu finden. So spart man sich bei ACDSee den umständlichen Bildimport ins Programm ohne den weder bei Lightroom noch bei Apples Aperture irgendwas geht. Im ACDSee-Modul „Verwalten“ hat man direkt Zugriff auf alle Datenträger, die mit dem Rechner verbunden sind und arbeitet in der Ordnerstruktur, die sich auch im Explorer (Windows) beziehungsweise

Finder (Mac) findet. Zusätzlich zu den physikalisch vorhandenen Ordnern kann man mithilfe so genannter Kategorien eine weitere Ordnungsebene einführen. Dabei handelt es sich um virtuelle Ordner, mit denen sich Bilder unter verschiedenen Aspekten sortieren lassen. Daneben bietet ACDSee selbstverständlich die Möglichkeit, Bilder dem IPTC-Standard gemäß zu beschriften und mit Schlagworten zu versehen. Auch in einem anderen IPTC-kompatiblen Programm verbundene Stichworte werden problemlos erkannt und übernommen. Die Sichtung und Vorsortierung der Bilder funktioniert sehr komfortabel im „Ansicht“-Modul. Hier kann man sich das Bild beispielsweise in Bildschirmgröße anzeigen lassen, parallel dazu ein Fenster mit Lupenfunktion öffnen und kann so auf einen Blick das Bild allgemein bezüglich Inhalt und Gestaltung

beurteilen und gleichzeitig die Schärfe und bestimmte Details überprüfen. Die Bilder können dann markiert, gelöscht bzw. bewertet werden. Angenehm ist die hohe Geschwindigkeit, mit der auch sehr große Bilddateien angezeigt werden. Das Modul „Verarbeiten“ ist unterteilt in einen nondestruktiven Bereich (Entwickeln) und einen Bereich „Bearbeiten“, in dem in die Pixelstruktur von Bildern eingegriffen wird. So sind dann Korrekturen an Details möglich oder auch das Einbinden von Text in die Bilder. Die Bearbeitungsoptionen sind vielfältig und entsprechen weitgehend dem, was man von vergleichbaren Programmen kennt. Ein echtes Highlight ist das sehr einfach zu handhabende Online-Modul, das es auch wenig erfahrenen Anwendern leicht macht, Bilder online verfügbar zu machen.

Fazit

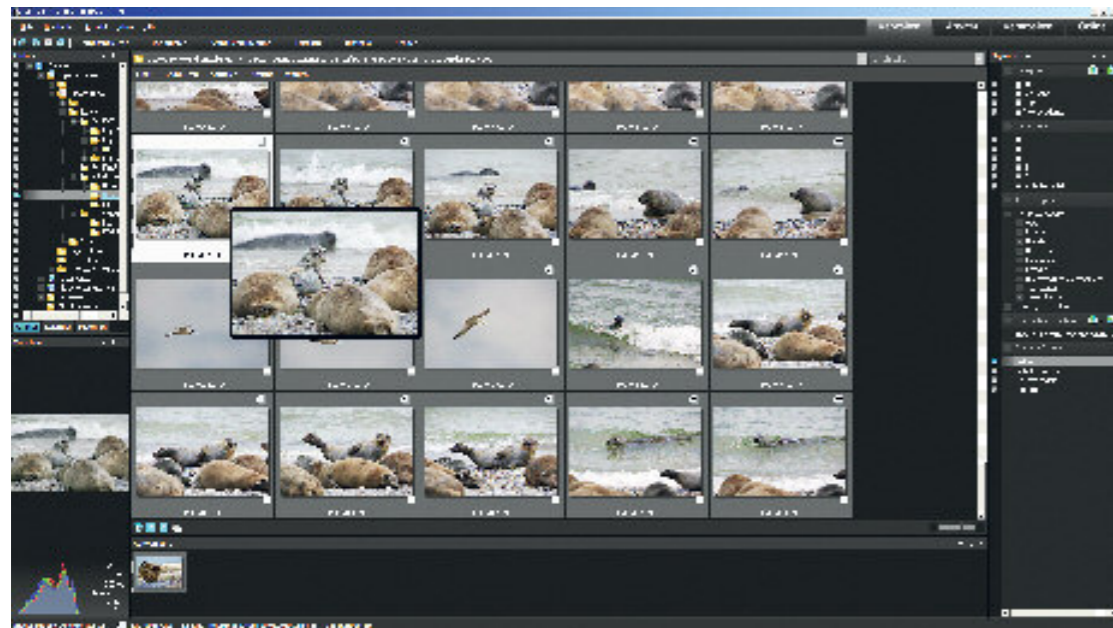
ACDSee ist zweifellos ein sehr vielseitiges, leicht bedienbares und leistungsfähiges Programm, mit dem sich auch große Sammlungen von RAW-, JPG- oder TIF-Dateien bearbeiten und verwalten lassen. Nicht zuletzt aufgrund des Preises



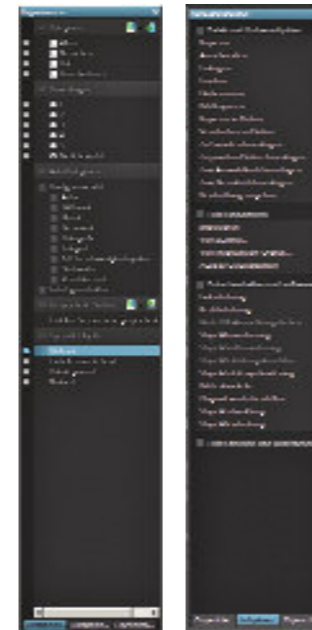
ACDSee Pro Fotomanager 3

| | |
|---------------------------|---|
| Betriebssystem: | Windows (ab XP mit SP2) |
| Prozessor (empf.): | Intel Pentium IV oder AMD Athlon XP |
| Arbeitsspeicher: | 1.024 MB (empf.) |
| Anmerkung: | Seit kurzem gibt es auch eine Version für Apple-Rechner (Intel-Prozessor, ab Mac OS X 10.5). ACDSee Pro Mac kostet rund 130 € |
| Hersteller: | ACDSYSTEMS International (www.acdsee.com) |
| Vertrieb (D): | Globell (www.globell.com) |
| Preis: | rund 74 € |

ist ACDSee auch für ambitionierte Fotografen oder Profis eine echte Alternative zu den etablierten Programmen. Seit kurzem steht mit ACDSee Pro Mac auch eine Version für Apple-Rechner zur Verfügung, die zwar von Grund auf neu programmiert wurde, aber hinsichtlich des Funktionsumfang weitgehend der Windows-Version entspricht. *Hans-Peter Schaub*



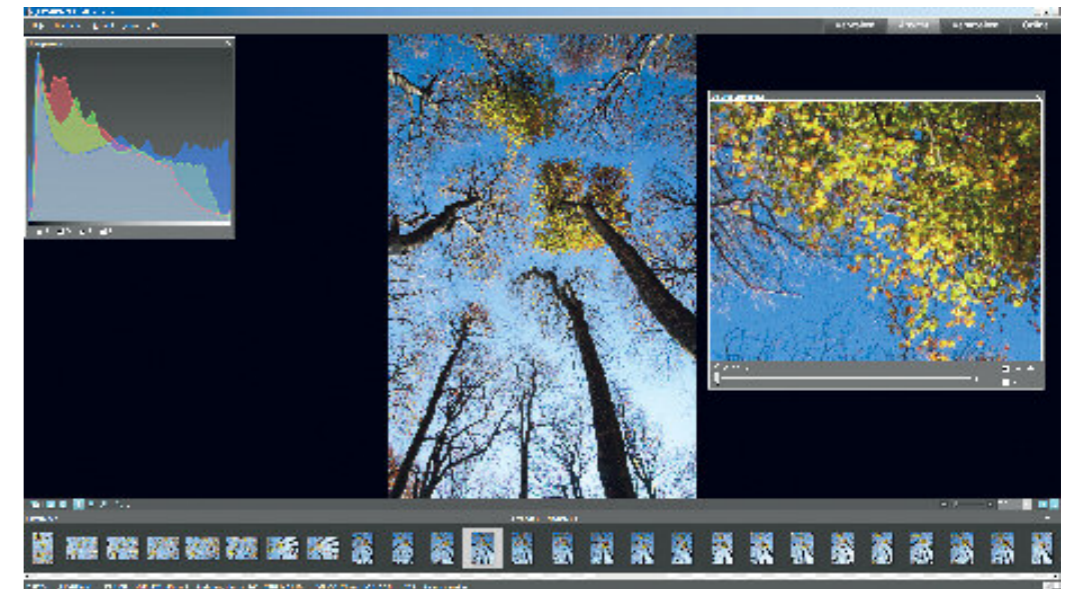
Das Modul „Verwalten“ ist die Schnittstelle zu den auf dem Rechner verteilten Bilddaten. Ohne die Bilder zunächst importieren zu müssen, kann man direkt auf die entsprechenden Bilder in den Ordnern zugreifen. Sehr praktisch, um sich rasch einen Überblick zu verschaffen, ist die automatische Lupenfunktion, die die kleinen Vorschaubilder größer darstellt, sobald man mit der Maus übers entsprechende Bild fährt.



Je nachdem, was gerade zu tun ist, kann man im Verwalten-Modus die rechts befindliche Palette konfigurieren. So steht ein Fenster zur Verfügung, welches die Funktionen der Datenbank bereitstellt, eines, mit dem sich die Bilddaten organisieren lassen – zum Beispiel in Kategorien einteilen – und eines mit einer großen Anzahl von Kurzbefehlen, mit denen sich schnell Aufgaben wie das Importieren von Bilddaten von einer Speicherkarte oder einem Scanner sowie eine Stapelbearbeitung starten lassen. Zudem lassen sich EXIF-, IPTC-Daten und sonstige Dateieigenschaften einsehen. Die unterschiedlichen Konfigurationen des Arbeitsplatzes können auch als Vorgaben abgespeichert werden.



Sehr praktisch ist die Vergleichs-Funktion. Gleichzeitig dargestellt werden bis zu vier Bilder, die sich auch synchron verschieben und zoomen lassen. In die so genannte Vergleichsliste aber lassen sich auch deutlich mehr als vier Bilder aufnehmen, die sich dann über die Pfeiltasten unter den Bildern ein- oder ausblenden lassen. Hilfreich ist zudem die Möglichkeit, sich jeweils unter dem Bild das Histogramm einblenden zu lassen. Man kann Bilder aus der Vergleichsliste entfernen oder auch vom Datenträger löschen.

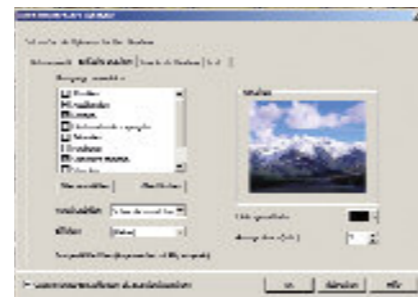


Im Ansicht-Modul werden auch sehr große Bilddateien, wie beispielsweise hochauflösende Scans von Mittelformatdias, sehr schnell in voller Auflösung dargestellt. Bei der genauen Begutachtung ist die Lupenfunktion hilfreich. Das Lupenfenster kann beliebig skaliert werden. Arbeitet man mit zwei Monitoren, was sich gerade bei der Bildbearbeitung empfiehlt, kann man die Lupe auf den zweiten Monitor legen und entsprechend groß ziehen. Parallel lässt sich bei Bedarf auch das Histogramm oder auch ein Navigationsfenster anzeigen. Auch das kann praktisch beliebig groß gezogen werden. Im Ansichtsmodus kann man so sehr schnell und gründlich Bilder sichten und vorsortieren. Mit der <A>-Taste werden dann beispielsweise die guten Bilder markiert. Misslungene kann man mit <Entf> direkt in den Papierkorb befördern. Mittels <Strg+1>, <Strg+2> usw. kann man die Bilder bewerten oder auch direkt Kategorien zuweisen, die man zuvor angelegt hat. Standardmäßig ist im Ansichtsmodus die 100-Prozent-Ansicht eingestellt. Über Extras > Optionen > Ansichtsmodus kann man die Standarddarstellungsgröße ändern. Ich habe es so eingestellt, dass das Bild den Monitor in der Höhe füllt und zusammen mit der Lupe, welche die 100 Prozent-Ansicht (oder größer) zeigt, hat man die optimale Kontrolle über die Bildansicht und kann schnell und sicher entscheiden, welche Bilder den eigenen Ansprüchen gerecht werden.



Bilder können in ACDSee Pro entweder „entwickelt“ oder „bearbeitet“ werden. Entwickeln bedeutet hier, dass die Dateien nondestruktiv behandelt werden. Das heißt, die Originale werden nicht angetastet, vielmehr werden die Arbeitsschritte vom Programm protokolliert. Es kann dann nach Abschluss der Bearbeitung oder zu einem beliebigen späteren Zeitpunkt eine Kopie der Datei gespeichert werden, die dann die Bearbeitung enthält. Beim „Bearbeiten“ hingegen funktioniert ACDSee wie ein ganz normales Bildbearbeitungsprogramm. Das Bild wird auf der Pixelebene bearbeitet. Dafür stehen dann auch Funktionen für die partielle Bearbeitung oder Textwerkzeuge zur Verfügung. Ein eigenständiges Bildbearbeitungsprogramm dürfte dadurch für viele praktisch überflüssig sein.

Die Bearbeitungs- bzw. Entwicklungsfunktionen sind vielfältig und stehen denen der etablierten Programme wie Aperture oder Lightroom kaum nach. Die nondestruktiven Funktionen wie Pinsel oder Verlauf sowie die Einbindung von Kamera und Objektivprofilen geben Lightroom in dieser Disziplin allerdings noch einen Vorsprung. Die Tonwert- und Farbkorrekturen in ACDSee aber lassen keine Wünsche offen. Auch eine Perspektivkorrektur ist (anders als in Lightroom) möglich. Einzig die Bezeichnung der Funktionen leidet zuweilen an einer etwas merkwürdigen Übersetzung, oder würden Sie hinter der Funktion „Lichtaufhellung“ die Wiederherstellung von Lichtern vermuten?



Das Diaschau-Modul bietet eine Vielzahl von Einstelloptionen und Überblendungsvariationen. Auch Audiodateien können eingebettet werden



Besonders einfach lässt sich das Online-Modul verwenden. Mit Erwerb des Programms stehen dem Nutzer zwei Gigabyte Speicherplatz im Web zur Verfügung. Das reicht für viele, viele mittelgroße JPG-Bilder. Bei Bedarf kann man weiteren Speicherplatz hinzukaufen. Nach dem einmaligen Einrichten des Online-Kontos kann man Bilder oder komplette Ordner einfach via Drag&Drop in den Web-Speicher ziehen. Für jeden Ordner kann man festlegen, ob er öffentlich zugänglich oder privat sein soll. ACDSee wandelt die Bilder beim Upload automatisch in JPGs um. Die Größe kann man selbst festlegen (1.024 oder 1.920 Pixel breit oder in Originalgröße). Das Konto kann dann von jedem beliebigen mit dem Internet verbundenen Rechner eingesehen und verwaltet werden. So kann man auch ohne dass ACDSee installiert ist, über den Browser Bilder hochladen und verwalten. Wer möchte, kann Bilddaten auch für sein Facebook- oder Twitter-Konto freigeben oder auf seine FTP-Site hochladen.